



Johannes Michel hat seine Ausbildung zur FAS im Sommer erfolgreich abgeschlossen. Wie lief die Lehre und was kommt jetzt, wollten wir wissen.

Fachkraft Agrarservice

Johannes, wie lief die FAS-Lehre?

„Wünsche werden Wirklichkeit, wenn Du konsequent daran arbeitest!“ Davon ist Johannes Michel, Mitarbeiter im Lohnunternehmen Albert Feldmann in Amelsbüren, fest überzeugt. Vor fast drei Jahren haben wir mit ihm über die ersten 100 Tage seiner Ausbildung zur Fachkraft Agrarservice gesprochen. Jetzt hat er das Ende seiner Ausbildungszeit erreicht und wir haben ihn wieder getroffen.

Johannes Michel, hier zusammen mit seinem Ausbilder und Chef, dem Lohnunternehmer Albert Feldmann. Auch nach der Lehre bleibt Johannes dem Lohnbetrieb erhalten.

LU: Johannes, die Ausbildung ist beendet, wie ist die Lage?

Johannes Michel: Alles ist gut, ich habe mein erstes Etappenziel erreicht. Im Juli habe ich meine Prüfung zur FAS mit super Noten bestanden und sitze jetzt beim LU Feldmann fest im Sattel oder besser an der CommandArm Konsole „meines“ 6 R und kann auf eine spannende Ausbildungszeit zurückblicken.

LU: Was hat Dich eigentlich bewogen, die Ausbildung im Münsterland zu machen; waren es das Lohnunternehmen, Land & Leute oder die Betriebe der Kunden?

Johannes Michel: Letztendlich waren es schon Land und Leute. Die Größe und die Struktur der Betriebe, insbesondere die Ausrichtung auf die intensive Tierhaltung, gibt es bei uns so nicht. Und zu den Westfalen kann ich sagen, es ist ein offenes Volk. Ich bin bei den Kunden immer

freundlich „aufgenommen“ worden und bisher mit allen gut klar gekommen. Und dann sind da noch der Chef und die Chefin und meine Kollegen: Vom ersten Tag an habe ich einen freundschaftlichen, vertrauensvollen Umgang erlebt. Und das war nicht nur während der Arbeit so, wir haben auch viele gemeinsame Events in der Freizeit zusammen erlebt.

Ferner ist da noch die Größe der Lohnunternehmen, die wir zu Hause so nicht kennen. Bei uns wird der überbetriebliche Maschineneinsatz eher über Maschinenringe oder Maschinengemeinschaften von Landwirten organisiert. Und bei meinen Recherchen bin ich ja auf das LU Feldmann gestoßen. Und hier wurde der fast ganzjährige Einsatz garantiert; das war ein Versprechen.

LU: In der Ausbildung zur FAS; ist alles so gekommen, wie Du Dir das vorgestellt hast?



Johannes Michel: Ich hatte ja nach den ersten 100 Tagen schon einen Einblick, was mich erwarten würde und ein klares Ziel vor Augen: Mit dem „Jaguar 960“ nicht nur eine Platzrunde drehen, sondern ihn bedienen und fahren zu können; und das hat geklappt!

Im Ernst: Das LU Feldmann ist ein vielseitig aufgestelltes Unternehmen. In der Landwirtschaft erledigen wir bis auf den Pflanzenschutz alle Arbeiten: Von der Bodenbearbeitung; Düngung, Komplettketten in der Futterernte bis zur Getreideernte, einfach alles. Und in jedem Segment hatte ich super Möglichkeiten, die Besonderheiten zu erlernen. Das funktioniert nur, wenn Du top Ausbilder hast und in einem Team bist, das hinter Dir steht. Man ist halt nicht perfekt und da gab es schon mal Situationen, wo Du Hilfe – sei es ein fachlicher Rat oder auch körperlichen Einsatz – brauchst; und die habe ich immer bekommen.

Dazu kommt auch, dass sich das LU Feldmann in der Zeit, in der ich hier bin, maschinenmäßig deutlich weiterentwickelt hat. Insbesondere die Schlepperflotte hat ein jüngeres Gesicht bekommen. Und als Auszubildender mit dabei zu sein, das hat schon was. So kam auch ich immer in den Genuss, neue Maschinen einzusetzen. Nicht nur die wenigen Betriebsstunden sind das Interessante, sondern so hast Du die Möglichkeit, am Puls der Zeit mit zu fahren. Technischen Fortschritt praktisch selbst erleben ist hier das Zauberwort. Zum Beispiel haben wir im letzten halben Jahr drei John Deere Traktoren 6210R mit unterschiedlichen Getrieben bekommen; aber mein bester Freund ist der 6210R mit dem **DirectDrive** Getriebe. Wenn Du den in den Händen hast, dann geht was!

LU: Aber so ein Arbeitsplatz ist auch teuer – viel PS unterm Sitz ist da nur die eine Seite...

Johannes Michel: Diese Medaille hat natürlich auch eine Kehrseite: So ein neuer Maschinenpark ist Verantwortung und Verpflichtung zugleich. Er schafft Dir als Auszubildender und dem Kunden nicht nur ein gutes Gefühl und Betriebssicherheit. Damit sich das Ganze auch rechnet ist es sicherlich genauso verständlich, dass wenn gefahren werden kann auch gefahren wird, und da kann es auch schon mal dunkel werden. Ich bin hier in einem Wirtschaftsunternehmen, das sich dem harten Wettbewerb

stellen muss. Das funktioniert nur mit einem entsprechenden Geben und Nehmen.

LU: Was ist neben der Technik der Reiz am Arbeitsplatz im Lohnunternehmen?

Johannes Michel: Die Ausbildung hat ja bekanntlich einen praktischen und einen theoretischen Teil. Die Theorie gab es als Blockunterricht, der überwiegend in der erntefreien Zeit stattgefunden hat. Der Ausbildungsrahmenplan ist vielfältig aufgestellt; sicherlich mit einem intensiven Bezug zur Landwirtschaft.

Gleichzeitig gehen die Aufgaben hier beim LU Feldmann deutlich darüber hinaus. Zum einen fahren wir fast das ganze Jahr Schüttgüter auf Baustellen und dann haben wir noch unsere Kommunalarbeiten. Das hat den großen Vorteil, dass Du auch außerhalb der landwirtschaftlichen Saison „am fahren“ bleibst und hier kontinuierlich Sicherheit und Routine bekommst. Und diese Vielfältigkeit schafft meinen Kollegen und mir ein Stück Arbeitsplatzsicherheit. Das bedeutet nämlich, dass wir das ganze Jahr im Einsatz sein können.

Weiterhin gibt uns das weit gefächerte Arbeitsprogramm auch die Möglichkeit, dass sich jeder in „seiner Sparte“ spezialisieren kann. Meine Richtung ist noch nicht ganz klar, aber eines ist sicher, die Einsätze, bei denen der Schlepper die Hauptrolle spielt, machen mir zur Zeit am meisten Spaß.

„So ein neuer Maschinenpark ist Verantwortung und Verpflichtung zugleich. Er schafft Dir als Auszubildender und dem Kunden ein gutes Gefühl und Betriebssicherheit.“

LU: Was waren die „besten“ Momente Deiner Ausbildung?

Johannes Michel: Da muss ich erst einmal sortieren. Ich glaube das Beste ist, wir fangen mit den Außenarbeiten an. Gestartet bin ich ja mit Überlandtransporten von Getreide, dann Baustellenerfahrung sammeln und anschließend ging es in die Maissaison. Und weiter kam es Schlag auf Schlag: Anfang Dezember 2010 war

die DeLuTa in Münster. Mir zwar nicht ganz unbekannt, aber beim Aufbau dabei zu sein, ist schon etwas Besonderes. Da hast Du plötzlich Kontakte, ob nun zu den Verbänden, den Medien oder insbesondere zu den Herstellern, da kannst Du sonst nur von träumen.

Auf der DeLuTa hat unser LU-Unternehmen die Verantwortung, in einem bestimmten Hallenbereich mit den Herstellern zusammen die Maschinen aufzubauen. Eigentlich ist die Situation so, dass sich die Leute, die hier zusammen treffen, kaum kennen. Aber schon binnen kurzer Zeit entwickelt sich ein Team, das absolut kompetent, engagiert und vertrauensvoll zusammenarbeitet; anders kriegst Du den Aufbau auch nicht in der kurzen, vorgegebenen Zeit hin. Dann heißt es: Maschinen runter vom Tieflader oder LKW und auf engstem Raum millimetergenau auf den gebuchten Standplatz. Wenn Du sonst nur draußen mit den Schleppern unterwegs bist, ist das schon eine spannende Atmosphäre.

Weiter ging es mit dem Winterdienst. In Normaljahren wenig spektakulär; aber wenn im Advent die Domstadt Münster droht im Schnee zu versinken und wir beauftragt werden nicht nur zu Streuen und zu Räumen sondern auch tausende von Kubikmetern an Schnee aus den Fußgängerzonen und dem Domplatz abzufahren – das Ganze natürlich eher nachts, weil es sonst nicht vorwärts geht – dann glaubst Du, Du bist in einem anderen Film. Und zum Schluss: Natürlich die bestandene Prüfung!

LU: Was hast Du als Nächstes vor, wie geht es weiter?

Johannes Michel: Das kommende Jahr will ich hier beim LU Feldmann als ausgebildete Fachkraft Agrarservice weitermachen. Ich werde die Zeit nutzen um das Gelernte weiter zu vertiefen und vielleicht einige Aufgabenfelder noch intensiver kennen zu lernen. Dazu gehören sicherlich der Einsatz unserer Erntemaschinen und die Wartung des Fahrzeugparks; da kannst Du immer etwas für Dich herausholen. Ab Herbst 2014 steht dann die Ausbildung zum Agrarservice-Meister auf meinem Plan. Und eines ist jetzt schon klar: Ich bleib dem Münsterland und damit auch dem LU Feldmann treu!

Klaus Müller



akf bank
agrарfinanz

wir finanzieren wachstum

Besuchen Sie uns auf der agritechnica in Hannover vom 10.-16. November. Halle 7, Stand A.19

agrар@akf.de, Tel. +49 202 25727-3351

